

Zirkeln ist out: Der Quintenturm

Mit dieser Unterrichtseinheit wird der Versuch unternommen, die Vorstellung des Quintenzirkels durch die des Quintenturms abzulösen. Der Sinn liegt darin, dass die Vorstellung eines Kreises (Zirkel) weder der Entstehung des Tonsystems angemessen ist (in dem beispielsweise die Töne *Dis* und *Es* vollkommen unterschiedlich positioniert waren) noch eine Semantik der Tonarten nahelegt. Demgegenüber erlaubt die Vorstellung des Quintenturms die Entstehung des diatonischen Tonsystems aus pythagoräischen Konsonanzen (zum Beispiel Heptatonik: $F-C-G-D-A-E-H = C-D-E-F-G-A-H$ oder Pentatonik: $C-G-D-A-E = C-D-E-G-A$) oder die Vorstellung von ›hohen‹ und ›tiefen‹ Tonarten (zum Beispiel Ges-Dur und Fis-Dur). Diese Vorstellung kann aufgrund von Konnotationen für Werkinterpretationen hilfreich sein, zum Beispiel für ein Verständnis der Tonartenwahl am Ende von Verismo-Opern, wenn Tote auf der Bühne liegen (*Tosca* es-Moll, *Traviata* des-Moll, *Cavalleria Rusticana* f-Moll, *Aida* Ges-Dur, im Gegensatz beispielsweise zu Verklärungsopern *Lohengrin* A-Dur, *Tristan* H-Dur etc.). Oder es fördert ein Verständnis dafür, wenn in der Winterreise von Franz Schubert die Erinnerungen des Protagonisten an die verlorene Liebe in relativ tiefen Tonarten besungen werden usw.

Für seriöse Erklärungen zur Tonartencharakteristik ist jedoch nicht nur die Position im Quintenturm bedeutsam, sondern auch andere Faktoren sind zu berücksichtigen:

- **Besetzung** – Spezifische Tonarten sind für bestimmte Besetzungen und diese für bestimmte Anlässe charakteristisch. So kann D-Dur beispielsweise eine besonders festliche Tonart sein, weil D-Dur das Mitspielen von Trompeten in *D* begünstigt und es sich damit für festliche Anlässe wie Weihnachten durchgesetzt hat. Wenn Trompeten spielen, sind übrigens die Pauken nicht fern (›mit Pauken und Trompeten‹), weil Trompeter und Pauker in Ständen organisiert waren, zur Hofmusik gehörten und ohne herrschaftliche Erlaubnis nicht einfach an bürgerlichen Lustbarkeiten teilnehmen durften. Das g-Moll wiederum könnte seinen häufig individuell-leidenden Ausdruck dadurch bekommen haben, dass in der Opera seria ein nach *G* transponiertes Dorisch für die hohen Stimm lagen – also für die Stimm lage des leidenden Helden (Tenor) und seiner Angebeteten (Sopran) – hervorragend geeignet ist.
- **Historische Stimmung** – Der Charakter einer Tonart kann durch eine historische Stimmung bedingt sein. Zum Beispiel konnten Quinten abwärts minimal größer intoniert werden als Quinten aufwärts, wodurch die Terz *f-as* beispielsweise kleiner als eine natürliche Terz wird. Dadurch erhält diese kleine Terz – wie auch die Terz *c-es* – einen ›nervöseren‹ Ausdruck als die kleine Terz *d-f*.
- **Geschichte des Tonsystems** – Der Charakter einer Tonart kann in der Geschichte des Tonsystems begründet sein, weil zum Beispiel die Tonart h-Moll als Tonart des ›Wahnsinns‹ (z.B. in Bachs h-Moll-Fuge aus dem WtKl I oder der Wahnsinns-Arie der Lucia di Lammermoor) im alten Tonartensystem keinen Vorläufer hat (und damit nicht in der Normalität gegründet war, das Lokrische ist eine geschichtlich spätere Erfindung). Ein h-Moll kann aber auch Paralleltonart der festlichen Tonart D-Dur sein und einen entsprechenden Charakter aufweisen.
- **Gattungsgeschichte** – Der Charakter einer Tonart kann gattungsgeschichtliche Gründe haben, zum Beispiel dürfte die fulminante C-Dur-Stelle ›und es ward Licht‹ in Haydns Schöpfung, die bereits zu Haydns Lebzeiten bekannt geworden ist, es später lebenden Komponisten unmöglich gemacht haben, in dieser Tonart ›Dunkelheit‹ auszudrücken.

Diese kleine Liste, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, dürfte zeigen, dass das Thema Tonartencharakteristik sehr komplex ist, wenn es seriös behandelt werden soll. Die Vorstellung des Quintenturms allerdings kann in einigen Fällen das Verständnis für die Wahl einer spezifischen Tonart erleichtern.

Aufgabe 1:

gis-Moll = + 5 Q(uinten); Des-Dur = - 5 Q; es-Moll = - 6 Q; Es-Dur = - 3 Q; A-Dur = + 3 Q und dis-Moll = + 6 Q

Aufgabe 3: Der Rezitativabschnitt erklingt in es-Moll.